

Noch einmal erwähnt Liudprand die Prinzessin, die er als Braut des Kaisersohnes heimbringen sollte; er sagt in dem Gedicht, das er in seiner wenig angenehmen Behausung in Byzanz bei seinem Abschied zurückließ, sie sei Stieftochter des Nikephoros gewesen (c. 57):

*Nurum promisit Grecia mendax,
Quae nec nata foret nec me venisse doleret,
Nec rabiem, Nicephore, tuam perpendere quirem,
Privignam prohibes qui nato iungere herili.*

Übereinstimmend mit Liudprand bezeichnet auch der Fortsetzer Reginos¹⁾ die von Otto I. gewünschte Braut als Tochter Kaiser Romanos II. und als „privigna“ des Kaisers Nikephoros, der in der Tat durch seine Heirat mit Anastaso-Theophano zum Stiefvater der purpurborenen Kinder Romanos II. geworden war. Auch der Mönch Benedikt von S. Andrae erwähnt, daß die Werbung Ottos einer Prinzessin „de sanguine regali“ gegolten habe.²⁾

Leider hat uns Liudprand, der sonst so redselige, den Namen der begehrten Braut nicht überliefert. Wir wissen daher nicht, ob sich seine Werbung auf die einzige in den byzantinischen Quellen genannte Tochter Romanos II., auf die damals fünfjährige Prinzessin Anna bezog, oder ob es nicht doch eine ältere Tochter aus der Ehe des Kaisers mit Anastaso-Theophano gab. Es ist eine sehr ansprechende Deutung Schramms³⁾, daß sich die Bemerkung Thietmars von Merseburg⁴⁾ über eine angeblich erfolglose Werbung Kaiser Ottos III. um eine byzantinische Prinzessin namens Helena

¹⁾ Continuatio Reginonis (ed. F. Kurze, SS. rer. Germ. in us. schol. 1890) S. 178: *Domno imperatore in Italia commorante legati Nichophori Grecorum imperatoris Ravennae ad eum venerunt, honorifica secum munera ferentes et pacem ab eo vel amicitiam poscentes; quibus honorabiliter susceptis decenterque remissis domnus imperator nuntium suum eidem Grecorum imperatori pro coniungenda in matrimonium suo filio regi Ottoni privigna ipsius Nichofori filia scilicet Romani imperatoris Constantinopolim dirigit.*

²⁾ MG. SS. 3 S. 718f.

³⁾ P. E. Schramm, Kaiser, Basileus und Papst S. 428.

⁴⁾ Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg (hg. von R. Holtzmann, MG. SS. rer. Germ. NS. 9, 1935) VII. c. 72 S. 486f.: *Hic (scil. Wladimir) a Grecia ducens uxorem Helenam (nomine), tercio Ottoni desponsatam, sed ei fraudulenta calliditate subtractam.* — Diese Bemerkung Thietmars bezieht sich auf die 988 erfolgte Heirat des Großfürsten Wladimir von Kiew mit Anna, der jüngsten Tochter Romanos II. Sie ist ohne Zweifel ein Zeugnis dafür, daß man am Hofe der Ottonen die 968 erfahrene Zurückweisung nicht vergessen hatte und es als Beleidigung empfand, daß in diesem Falle doch die Ehe einer Purpurborenen mit einem fremden Fürsten gestattet wurde.